

Segler entgeht knapp Kollision

Hooksiel, Lk. Friesland (NI). Nur durch das beherzte Eingreifen eines Fischers und eines Lotsen ist in der Nacht zum Donnerstag, 1. September 2022, eine Kollision des 400 Meter langen Containerschiffes „Magleby Maersk“ mit einer kleinen Segelyacht in der Außenweser verhindert worden. Ein Seenotrettungskreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) übernahm den Havaristen, der nach einem Wassereintrich manövrierunfähig geworden war, und brachte ihn in Sicherheit.

Nur durch das beherzte Eingreifen eines Fischers und eines Lotsen ist in der Nacht zum 01. 09,22, eine Kollision des 400 Meter langen Containerschiffes „Magleby Maersk“ mit einer kleinen Segelyacht in der Außenweser verhindert worden.

Ein Seenotrettungskreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) übernahm den Havaristen, der nach einem Wassereintrich manövrierunfähig geworden war, und brachte ihn in Sicherheit.

Gegen 23:20 h erreichte der Notruf die von der DGzRS betriebene deutsche Rettungsleitstelle See, das Maritime Rescue Coordination Centre (MRCC) Bremen.

Ein Einhandsegler meldete Wassereintrich im Weserfahrwasser. Die Segelyacht befand sich zu diesem Zeitpunkt nordöstlich der unbewohnten Insel Mellum. Der Segler hatte seinen Anker geworfen, der jedoch nicht hielt. Daraufhin trieb das etwa zehn Meter lange Boot in der Dunkelheit ins vielbefahrene Fahrwasser.

MRCC Bremen alarmierte sofort die Seenotrettungskreuzer HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven und BERNHARD GRUBEN/Station Hooksiel sowie die umliegende Schifffahrt. Zeitgleich war die Rettungsleitstelle See in Kontakt mit der Verkehrszentrale Bremerhaven (Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee), die den Schiffsverkehr im Revier überwacht. Diese meldete auslaufend ein Containerschiff der Triple-E-Klasse der dänischen Reederei Maersk Line. Die knapp 400 Meter langen Schiffe gehören zu den größten ihrer Art.

Um Mitternacht antwortete der Segler nicht mehr auf Anrufe über Funk. Unterdessen hatte der Fischkutter „Christine“ aus Fedderwardsiel den Seenotrettern

seine Hilfe angeboten. Er befand sich auf Fangreise im Revier. Die Fischer fanden die kleine Segelyacht, auf der nur das schwache Licht einer Taschenlampe zu sehen war. Dem Segler war inzwischen durch den Wassereintrich der gesamte Strom an Bord ausgefallen. Es herrschte zu diesem Zeitpunkt ein Seegang von ein bis zwei Metern bei Nordostwind der Stärke 5 (bis zu 38 Kilometer pro Stunde).

Die Rettungsleitstelle See hatte zwischenzeitlich auch einen SAR-Hubschrauber der Marine (SAR = Search and Rescue, Suche und Rettung) in den Einsatz aufgenommen. Eine Kollision der aufgrund ihres Tiefgangs von zwölf Metern stark manövrier eingeschränkten „Magleby Maersk“ mit der Segelyacht konnte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr ausgeschlossen werden.

Als die Seenotrettungskreuzer vor Ort eintrafen, war es den Fischern soeben gelungen, die Yacht in Schlepp zu nehmen. Der Lotse auf dem Containerschiff hatte eine minimale Kursveränderung erreicht. Wie eine schwarze Wand zog der Containerriese an Kutter, Havarist und Seenotrettungskreuzern knapp vorbei. Der Hubschrauber drehte noch eine Runde und wurde von den Seenotrettern dann aus dem Einsatz entlassen.

„Ohne die Fischer wäre der Einsatz anders ausgefallen!“, so die einhellige Meinung der Retter.

Mit dem Tochterboot gingen die Seenotretter beim Havaristen längsseits und übergaben eine Lenzpumpe, um den Wassereintrich unter Kontrolle zu bekommen. Dann übernahmen sie den Schleppanhang vom Fischkutter und machten sich unter ständigem Pumpen auf die lange Schleppreise Richtung Hooksiel.

Im starken Seegang platzten Fender, die der Abstandshaltung dienen, zwischen Tochterboot und Segelyacht. Damit diese nicht weiter beschädigt wird, übernahm der Seenotrettungskreuzer BERNHARD GRUBEN den Havaristen, nachdem der Wassereintrich unter Kontrolle war. Die BERNHARD GRUBEN traf mit ihrem Anhang gegen 05:30 h in Hooksiel ein.

Die Fischer setzten unterdessen ihre Fangreise fort. Der Segler überstand die Havarie stark erschöpft, aber unverletzt.

Text, Foto: Die Seenotretter - DGzRS